

Inhalt

Inhalt/Editorial	2
NRW – weiter unter den Pisa-Verlierern	3
<i>Engagierte Debatte über bildungspolitische Vorhaben und Versäumnisse</i>	
Standortgarantie – ja oder nein?	4
<i>Abgeordnete verlangen Aufschluss über künftige Hochschulpolitik</i>	
Kopftuch spaltet den Landtag	5
<i>Diskussion über Gesetzentwurf der Koalition</i>	
Französische Verhältnisse – auch bei uns?	6
<i>Landtag debattiert über Gelingen und Misslingen von Integration</i>	
Bund will sich entlasten	7
<i>Landtag wehrt sich gegen neue finanzielle Bürden für die Kommunen</i>	
Chemieindustrie atmet auf	8
<i>Landtag zieht Schlussstrich nach jahrelanger Diskussion über „REACH“</i>	
Voller Energie in die Zukunft	9
<i>Neben die Kohle treten andere Energieträger in die Stromerzeugung</i>	
Auf die richtige Mischung kommt es an	10 – 11
<i>Interviews mit den energiepolitischen Sprechern der Fraktionen</i>	
Krimineller Handel mit „Fleischmüll“	12
<i>Lebensmittelskandal als heiß diskutiertes Thema im Ausschuss</i>	
Politik und ihre Handlungsfähigkeit	13
<i>Heftige Debatte über den Zweiten Nachtrag zum Haushalt 2005</i>	
Geld auch ohne Beratungsschein	14
<i>Katholische Schwangerschaftsberatung ist künftig wieder zu fördern</i>	
Wer vergibt die Studienplätze?	15
<i>Pro und contra ZVS – Experten nahmen Stellung</i>	
Aktuelles aus den Ausschüssen	16
Streit um Staumanagement-Konzept	17
<i>Eigenmächtiges Wenden auf Autobahnen ist und bleibt verboten</i>	
Aus den Fraktionen	18
Porträt der Woche: Sylvia Löhrmann (GRÜNE)	19
FCL auch in Wuppertal nicht zu stoppen	19
Impressum	19
Geburtstage und Personalien	20

Energiepreise als Aufschwungbremse?

In Norddeutschland macht ein Konzern zwei Aluminiumwerke dicht mit der Begründung, der Strompreis sei zu hoch. Die Industrie fürchtet inzwischen wegen der Energiepreise um den Standort Deutschland.

Die Manager der Energieriesen ihrerseits sehen sich als „Prügelknaben“. Die Gerichte zwingen sie zur Offenlegung ihrer Kalkulationen bei Gas. Privatleute behalten einen Teil ihrer Verbrauchsrechnungen ein. Energie ist begehrt. Die Reserven sind endlich, die Nachfrage wächst gewaltig: Die Preise steigen. So funktioniert der Markt.

Im internationalen Vergleich ist Deutschland beim Strom ein Hochpreisland. Das NRW-Landesamt für Statistik hat ermittelt, dass im Oktober die Preise für Haushaltsenergien im Vergleich zum Vorjahr um 14,2 Prozent gestiegen sind – bei einer allgemeinen Teuerungsrate von 2,3 Prozent.

Wenn Anfang des Jahres den Haushalten von den Stadtwerken die Jahresstromrechnung ins Haus flattert, dann wird sich mancher ärgern und wundern. Der Wirtschaftsministerin des Landes liegen derzeit schon wieder neue Anträge auf Strompreiserhöhungen vor. Sie hat versprochen, sie nicht einfach nur „durchzuwinken“.

KONKURRENZ

Wie kann die Preisspirale auf ihrem Weg nach oben verlangsamt werden? Hier kommt der nordrhein-westfälische Weg ins Spiel. Weil Konkurrenz das Geschäft belebt, werden zwei hochmoderne Kraftwerke auf Gasbasis gebaut. Der alte Kraftwerkspark wird nicht nur im Braunkohlegebiet mit Milliardenaufwand modernisiert und im Wirkungsgrad gesteigert. In NRW wird fortschrittliche Kraftwerkstechnologie erforscht, erprobt, gebaut und exportiert.

Es wird in erneuerbare Energien investiert. So ist zwischen Rhein und Weser die Windkraft ausgebaut worden. Die Bürger haben sich oft genug über die rotierenden Mühlen in der Landschaft beklagt. Die neue Regierungskoalition zeigt sich entschlossen, Wildwuchs entgegenzutreten. Der Strom aus erneuerbaren Energien trägt derzeit nur zu einem geringen Anteil zur Stromerzeugung bei. Aber diese geringe Menge reicht schon, die Fieberkurve der Strompreise zu dämpfen. Wenn der Wetterbericht für Deutschland starke Luftbewegungen voraussagt (und damit die Windräder in Schwung bringt), fallen prompt die Preise an der Leipziger Strombörse. Alles nur ein laues Lüftchen? Man wird sehen. **JK**